(Aus der Ornithologischen Abteilung des Museums A. Koenig)

Eine neue Bartmeisenform vom Amik Gölü (See von Antiochia)

Von

H. KUMERLOEVE, Osnabrück

Wenn Vaurie (1954) schreibt: „In *Panurus biarmicus* a cline of decreasing pigmentation runs eastward from western Europe to Russian Turkestan, with many intermediate populations...", so ist damit die Problematik beleuchtet, mit der jeder Versuch der genaueren räumlichen Abgrenzung der östlichen Form *P. b. russicus* (C. L. Brehm) gegenüber der westlichen Form *P. b. biarmicus* (L.) von vornherein belastet ist. Nach Hartert, Dementiev & Gladkov (Bd. 5, p. 787 Verbreitungskarte) u. a. ist die Nominatform über Griechenland, Italien, Teile Frankreichs und Spaniens bis nach Deutschland, Holland und England verbreitet, während *P. b. russicus* von Ungarn, Rumänien, Südrußland [1]) und Iran bis zur östlichen Mandschurei und Nordhondo (Japan) heimisch sein soll — natürlich nur dort, wo größere Rohrdickichte Lebens- und Brutmöglichkeiten geben. Vaurie führt die Populationen *„occidentalis"* v. Tschusi (Venetien) und *„turkestanicus"* Zarudny & Bilkević (Russisch-Turkestan) als Beispiele schwieriger Zuordnung an; wahrscheinlich werden auch bulgarische Bartmeisen, sofern solche wieder aufgefunden werden sollten (cf. Reiser 1894, Patev 1950), und andere Balkanpopulationen nicht leicht zu beurteilen sein. Eine mir vorliegende Serie von 16 ♂ Exemplaren (Museum Koenig und British Museum), von denen nach obiger geographischen Einteilung 11 zur helleren Form *russicus* und 5 zu *biarmicus* gerechnet werden müssen, reicht aus, den bedeutenden Variationsgrad innerhalb beider Formen und deren Annäherung bzw. Überdeckung in einzelnen Stücken deutlich werden zu lassen. Vielleicht können auch durch weite Streifereien (außerhalb der Brutzeit) geförderte Umsiedlungen das Bild noch zusätzlich komplizieren (cf. Bauer 1955).

Auch Kleinasien gehört nach Hartert, Dementiev & Gladkov u. a. zum Brutgebiet der östlichen Form. Ob sich diese Auffassung nur auf allgemeine geographische Folgerungen stützt oder ob ihr die Untersuchung von anatolischen Brutvögeln zugrunde liegt, muß dahingestellt bleiben. Mir ist von solchen aus älterer Zeit bisher nichts bekannt geworden (weder das British Museum, das Zoologische Museum Berlin und das Museum Koenig noch die Zoologischen Institute Instanbul und Ankara besitzen solche). Offenbar stellen deshalb die beiden Bartmeisen-♂, die G. Neuhäuser am 9. und 10. Juni 1934 bei Elmali in SW-Anatolien sammelte, die ersten kleinasiatischen Brutbelege dar. Von einigen Hinweisen aus

[1]) Bezüglich Armeniens vgl. Lister & Sosnin (1942) und Dahl & Sosnin (1947).

der Umgebung Istanbuls und des Bosporus (Reiser 1904, Braun 1908) abgesehen — die nicht überraschen können, da *Panurus biarmicus* ja in Griechenland (cf. u. a. Makatsch 1950, Peus 1954), Bulgarien und Rumänien nistet bzw (z. T.) nistete —, stehen an älteren Angaben vornehmlich diejenigen Krüpers (1875, p. 272) und Tristrams (1884) aus dem Umkreis Izmirs (Smyrna), von Danford (1880) aus dem südlichen Antitaurus und von Abbott (1834) aus dem Raum Trabzon (Trapezunt) voran. Krüper erwähnt ein von J. G. v. Gonzenbach gesammeltes Stück ohne nähere Einzelheiten; nach Brauns Zusammenstellung ist nur von Durchzug die Rede. Abbot sandte mindestens 1 Belegexemplar an die Zoological Society of London; auch hier ist nichts über Erlegungsdatum usw. angegeben und der Verbleib scheint unbekannt. Danford traf im Winter 1879 im Sumpfgebiet Giaour Gölü (südlich Maras) neben Beutelmeisen, Tamariskensängern usw. auch einige Bartmeisen an, ob umherstreifende Gäste oder Brutvögel, muß ebenfalls offen bleiben. Aus neuerer Zeit ist nur Rössner (1935) zu nennen, der am 25. Oktober 1934 am Bolu Su drei Stücke feststellte, wiederum also unter Umständen, die nichts über evt. Nisten aussagen. Weder Niethammer und mir (1934/35) noch Wadley (1951) oder anderen Beobachtern begegnete, obwohl mehrere Seen besucht wurden, die Art, und ebensowenig sah ich 1953 und 1956 im eigentlichen Anatolien Bartmeisen. Auch am Manyas Gölü scheint sie nicht vorzukommen. Um so bedeutsamer ist der erwähnte Brutnachweis durch Neuhäuser.

Entgegen der u. a. von Hartert vertretenen Auffassung haben v. Jordans & Steinbacher die zwei Elmali-Vögel nicht zu *russicus*, sondern zur westlichen Nominatform als eine *biarmicus*-„Ausstrahlung" über die aegaeische Inselwelt nach SW-Anatolien gestellt. Mir erscheint eine solche Mutmaßung schon deshalb abseitig, da die Bartmeise offenbar nirgends auf den Jonischen Inseln, auf Rhodos, Kreta und wohl auch Cypern heimisch ist bzw. sein kann. Und vom Blickpunkt Vauries aus liegt Kleinasien derart im Berührungs- bzw. Übergangsgebiet der beiden Hauptformen, daß bei deren anerkannter Variationsbreite eine gesicherte Zuweisung im Einzelfall nur bedingten Wert besitzt. Mit den erwähnten 16 ♂ verglichen, erscheinen die beiden Elmali-Bartmeisen von dunklen *biarmicus* (z. B. aus Thessalien) kaum weniger distanziert als von hellen *russicus* aus Turkestan. Aber selbst unter letzteren erscheint ein Expl. ziemlich angenähert, während umgekehrt eine albanische Bartmeise weniger dunkelfarben ist. Vielleicht wird man deshalb den beiden südwestanatolischen Stücken am ehesten durch die Formel *Panurus biarmicus biarmicus* $\lesseqgtr$ *russicus* gerecht, mindestens solange weiteres Untersuchungsmaterial aus anderen Landesteilen nicht zur Verfügung steht.

In diesem Zusammenhang darf nun als Überraschung angesehen werden, daß wenig südlich des eigentlichen Kleinasiens, nämlich im Vilayet Hatay (ehemals Sandschak Alexandrette) eine Bartmeisenpopulation heimisch ist, für die Vauries „cline of decreasing pigmentation" von West

nach Ost in keiner Weise zutrifft. Es sind hier die (wenigstens bisher) [2]) großen Rohrdickichte eines nordöstlich Antakyas (Antiochia) gelegenen Süßwassersees, türkisch Amik Gölü, arabisch Bahr-el-Abiad genannt, die von zahlreichen Bartmeisen besiedelt werden. Tristram erwähnt, obwohl er den See gut kannte (cf. Proc. Zool. Soc. London 1881 p. 826/27, Ibis 1882 p. 418/19), die Art nicht; aus dem gesamten Mittleren Orient weiß er nur von einem Vorkommen in Arundo donax südlich Beiruts zu berichten (1884 p. 52). Wahrscheinlich handelte es sich hier aber nicht um Brutvögel, sonst würde der Autor diesen Fund gewiß nicht so beiläufig angeführt haben. Erstmals erscheint *P. biarmicus* am Amik Gölü durch Aharoni (1930) nachgewiesen und als „einer der häufigsten Standvögel" bezeichnet worden zu sein. Wenige Jahre später, zwischen dem 15. und 28. Mai 1933 bemerkte Meinertzhagen (1935) „a good many in the reeds of the Lake of Antioch".

1953 bot sich mir im nördlich-nordöstlichen Teilgebiet des Sees während der beiden ersten Maidrittel täglich Gelegenheit, Bartmeisen zu beobachten. Etwa bis Monatsmitte trieben sie sich vorwiegend in Gruppen von 4—8, seltener bis 12 Stück in den Rohrdickichten umher, kletterten auf und ab, hüpften über die Blätter von *Nymphaea, Nuphar* und anderen Wasserpflanzen, jagten sich gelegentlich oder lagen der Nahrungssuche ob. Gewöhnlich brauchte ich sie überhaupt nicht zu suchen, da zahlreiche metallisch hell- und hartklingende Locktöne „ping ping ping" ohne weiteres den jeweiligen Aufenthalt einer Gruppe oder auch eines Einzelvogels verrieten. Nicht weniger auffällig war ein sich wellenartig auf- und niederbewegender Gesang, der wahrscheinlich mit den Rufreihen „bitt bitt . . ." (Tonhöhe f_4) identisch ist, die Stadler (1933) bei gekäfigten Bartmeisen vom Neusiedlersee notierte. Allerdings empfand ich ihn meist derart fließend, daß Einzellaute kaum auseinandergehalten werden konnten. Außerdem waren gelegentlich bruchstückhaft etwas tiefere und bisweilen auch rauhere Tonfolgen zu vernehmen, ohne daß ich diese mit Stadlers Liedstrophen zu identifizieren vermochte. Störend wirkten sich neben der Scheu der Bartmeisen, besonders wenn man ihnen im Stakboot zu folgen versuchte, die Lieder zahlreicher Tamariskensänger, Drosselrohrsänger, Rohrschwirle usw. aus. Etwa nach Mitte Mai traten derartige Gruppen zunehmend zurück, und jetzt wurde die Art rasch weniger auffällig. Mehrfach ließen sich Paare mehr oder minder deutlich einem bestimmten Gebietsteil, z. B. am Zufahrtswasserweg zum Dorfe Muradbasi, zuordnen und Einzelstücke (nur ♂?) bei „Wellengesang" vernehmen. Erstmals am 14. Mai sah ich ein ♀ mit Pflanzenmaterial im Schnabel, ohne aber bis zum 23. Mai (Tag der Abreise) auf fertige Nester oder gar Gelege zu stoßen. Auch Meinertzhagen fand in der zweiten Maihälfte offenbar (noch) keine Eier; ob Aharoni solche gesammelt hat, geht aus dem mir zugängigen Teil seiner

[2]) Etwa seit 1953 werden die weiträumigen Randgebiete des Sees trockengelegt, was für eine üppig entwickelte Vegetation und eine artenreiche Tier- und nicht zuletzt Vogelwelt den Untergang oder mindestens eine sehr starke Zurückdrängung bedeutet.

Veröffentlichungen leider nicht hervor. Erst Anfang September 1956 hatte ich wieder Gelegenheit, den Amik Gölü aufzusuchen: schon nach kurzem Gang traf ich mehrere Gruppen von Alt- und Jungvögeln an, obwohl ihr Lebensraum bei Muradbasi — und auch weithin sonst — durch die forcierte Trockenlegung und nachfolgenden Anbau von Baumwolle und Weizen inzwischen sehr beträchtlich eingeengt worden ist. Seitdem noch weitergegangen, bedeutet diese Entwicklung eine immer bedrohlichere Gefährdung einer endemischen Sumpf- und Wasserfauna von hohem wissenschaftlichen Wert und damit auch einer Bartmeisenpopulation, die — wie sich im folgenden zeigen wird — besonderes Interesse beanspruchen darf.

An Belegstücken wurden von mir gesammelt:

♂	6. Mai 1953	Fl. 64 mm	Gew. 15 g
♂	8. Mai 1953	Fl. 62,5 mm	Gew. 18 g
♀	6. Mai 1953	Fl. 61 mm	Gew. 17 g
♀	8. Mai 1953	Fl. 60,5 mm	Gew. 17 g

Bereits Aharoni ist zweifellos aufgefallen, daß die Amik-Bartmeisen von der östlichen Form *russicus* abweichen; deshalb setzte er (p. 149) diesen Subspeciesnamen in Klammern und versah ihn überdies mit einem Fragezeichen. Da aber von ihm offenbar keine *Panurus*-Bälge gesammelt worden sind, ist er in dieser Frage nicht weitergekommen. Und 1933 waren auch Meinertzhagen und W. H. Payn (cf. *Meinertzhagen* 1935) „never successful in obtaining a specimen". Nur darauf vermag ich es zurückzuführen, daß eine, wie folgt, ungemein auffällige Form bisher unbeschrieben geblieben ist. Dies nachholend benenne ich sie — als Ausdruck meines Dankes für die wertvolle Unterstützung, die mir Herr Prof. Dr. C. Kosswig (Hamburg, früher Istanbul) besonders auf meiner 1953er Orientreise hat zuteil werden lassen —

Panurus biarmicus kosswigi **subspec. nov.**

Typus: ♂ vom 8. Mai 1953, Museum Koenig Nr. 58.460
Cotypen: ♂ vom 6. Mai 1953, Museum Koenig, Nr. 58.461
♀♀ vom 6. und 8. Mai 1953, Museum Koenig Nr. 58.462, 63

Verglichen mit (nur ♂) 12 ± typischen *russicus*, 4 *biarmicus* und den beiden westtaurischen Elmali-Vögeln fallen die Amik-Gölü-♂ auf den ersten Blick (bei Tages- und fast noch mehr bei Kunstlicht) oberseits durch tiefbraunrötliche Färbung auf. An Stelle des mehr oder minder satten Gelblichbraun von *biarmicus* zeichnet *kosswigi* ein stumpfes Rotbraun aus. Noch größer ist entsprechend der Unterschied gegenüber *russicus*-Exemplaren; von der bei einer derart weit östlich beheimateten Population nach bisheriger Kenntnis zu erwartenden Aufhellung bzw. Pigmentminderung kann bei *kosswigi* keine Rede sein. Sie ist, bei den mir vorliegenden 20 ♂ Bartmeisen bei weitem die dunkelste und zugleich rötlichste Form — ein Eindruck, der mir von den Kollegen Niethammer, v. Jordans, Szijj und Bauer einhellig bestätigt wurde. Auch die beiden ♀ sind, verglichen mit 8 *russicus* und *biarmicus*-♀, auffällig pigmentstark braunröstlich, und alle 4 sind unterseits lebhaft weinrötlich gedeckt. Entsprechend dieser starken Ausprägung rötlicher Farbtöne erscheinen auch die Oberschwanzdecken beider ♂ deutlich weinrosa. In der Schwanzfär-

bung zeigen sich keine Unterschiede. Das Grau des Kopfes ist so düster wie bei dunklen *biarmicus*-Stücken. Die Innensäume der inneren Armschwingen sind besonders beim Typus trübweiß bis lichtgrau.

Als Flügelmaße der Nominatform gibt Hartert 59—62 mm an; für *russicus* sind keine genannt. Dementiev & Gladkov verzeichnen bei *russicus* ♂ 58—65,5, im Mittelwert 60,8 mm und für *russicus* ♀ 53,3—62, im Mittelwert 59 mm. Im „Handb. Brit. Birds" heißt es bei *biarmicus:* ♂ 57—62 und ♀ 55—61 mm. Die mir vorliegenden *russicus* ♂ messen 62,5 bis 66 mm, Mittelwert 64,2 und die *biarmicus* ♂ 60,5—64 mm. Offensichtlich erfolgt also nach Osten zu auch eine gewisse Größenzunahme. Bei Amik-Vögeln kommt diese, soweit das bisher vorliegende Material ein Urteil erlaubt, offenbar nicht zum Ausdruck.

Die Form *kosswigi* hat sich offenbar in ziemlicher Isolierung, am äußersten Südrand der Bartmeisenverbreitung differenziert, denn nach Süden zu und überhaupt aus den benachbarten Räumen sind keine weiteren Brutvorkommen bekannt. Entsprechend endet in der Verbreitungskarte von Dementiev & Gladkov die als gesichert anzusehende südliche Begrenzungslinie genau im Hatay bzw. im Winkel des Golfes von Iskenderun (Alexandrette), um von hier aus vage (als gestrichelte Linie angedeutet) ostwärts weiterzulaufen. Beispielsweise konnte die Art in den vom Amik Gölü gewiß nicht weit entfernten Huleh-Sümpfen (israelisch-arabischer Grenzbereich) weder früher (Tristram) noch neuerdings (Zahavi 1957) nachgewiesen werden. Wie schon erwähnt, nennt Tristram nur das eine (in den Einzelheiten leider unklar gebliebene) Vorkommen südlich von Beirut. Und — um von anderen einschlägigen Veröffentlichungen hier abzusehen — in Bodenheimers „Animal life in Palestine" (1935) sowie in den Übersichten von Allouse (1950, 1953) über die Vogelwelt des Iraq wird die Bartmeise ebensowenig angeführt wie z. B. in Meinertzhagens „Birds of Arabia" (1954). Weiteren Brutplätzen wird deshalb wie in ganz Anatolien so auch in diesem südlicheren Grenzraume der Gesamtverbreitung sorgfältig nachgespürt werden müssen, nicht zuletzt um klarzustellen, ob *P. b. kosswigi* als isolierte extrem differenzierte Randform anzusehen ist oder ob ihr noch ähnliche Populationen an die Seite gestellt werden können.

Schrifttum:

Abbott, K. (1834): [Trebizond collection of birds]. Proc. Zool. Soc. London 24. 6. 1834, 50-52.

Aharoni, J. (1930): Brutbiologisches aus dem Antiochia-See. Beitr. Fortpflanz. Biol. Vögel 6, 145-151.

Allouse, B. E. (1950): A handlist of the birds of Iraq. Baghdad.

— (1953): The avifauna of Iraq. Iraq Natur. Hist. Mus. Publ. 3.

Bauer, K. (1955): Erste Fernfunde beringter Bartmeisen *(Panurus biarmicus)*. D. Vogelwarte 18, 19-20.

Bianchi, V. (1902): Catalogue of the known species of the Paridae or the family of Tits. Ann. Mus. Zool. Acad. Sci. St. Pétersbourg 7, 7-28.

Bodenheimer, F. S. (1935): Animal life in Palestine. Jerusalem.

Braun, F. (1908): Unsere Kenntnis der Ornis der kleinasiatischen Westküste. J. f. Orn. 56, 539-626.

Dahl, S. K. & G. V. Sosnin (1947): Opredelitelj ptic Armjanskoj SSR. Erevan.

Danford, Ch. G. (1880): A further contribution to the ornithology of Asia Minor. Ibis (IV) 4, 81-99.

Jordans, A. v. & J. Steinbacher (1948): Zur Avifauna Kleinasiens. Senkenbergiana 28, 159-186.

Koenig, O. (1951): Das Aktionssystem der Bartmeise (*Panurus biarmicus* L.). Österr. Zool. Zs. 3, 1-82, 247-325.

Krüper, Th. (1875): Beitrag zur Ornithologie Kleinasiens. J. f. Orn. 23, 258-285.

Kumerloeve, H. & G. Niethammer (1934): Beiträge zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens (Paphlagonien und Galatien). J. f. Orn. 82, 505-552.

Leister (Ljajster), A. F. & G. V. Sosnin (1942): Materiali po Ornitofaune Armjanskoj SSR (Ornis Armeniaca). Erevan.

Makatsch, W. (1950): Die Vogelwelt Macedoniens. Leipzig.

Meinertzhagen, R. (1935): Ornithological results of a trip to Syria and adjacent countries in 1933. Ibis (XIII) 5, 110-151.

— (1954): Birds of Arabia. London.

Patev, P. (1950): Die Vogelwelt Bulgariens. Dt. Übersetzung (unveröff.).

Peus, F. (1954): Zur Kenntnis der Brutvögel Griechenlands. Bonner Zool. Beitr. Sonderbd. I, 1-50.

Reiser, O. (1904): Zur Kenntnis der Vogelwelt von Konstantinopel. Orn. Jahrb. 15, 153-156.

Rössner, H. (1935): Die Vogelsammlung der österreichischen Kleinasien-Expedition 1934. Sitz.-Ber. Akad. Wiss. math.-nat. Kl. 144, 299-312.

Stadler, H. (1953): Die Stimmen der Bartmeise, *Panurus biarmicus*. Orn. Mitt. 5, 231.

Tristram, H. B. (1882): Ornithological notes of a journey through Syria, Mesopotamia, and southern Armenia in 1881. Ibis (IV) 6, 402-419.

— (1884): The survey of Western Palestine. The fauna and flora of Palestine. London.

Vaurie, Ch. (1954): Systematic notes on palearctic birds. No. 6: *Timaliinae* and *Paradoxornithinae*. Americ. Mus. Novit. Nr. 1669, 1-12.

Wadley, N. J. P. (1951): Notes on the birds of Central Anatolia. Ibis 93, 63-89.

Zahavi, A. (1957): The breeding birds of the Huleh swamp and lake (Northern Israel). Ibis 99, 600-607.

Anschr. d. Verf.: Museumsdirektor Dr. Hans Kumerloeve, Osnabrück, Moltkestr. 19.